

KV Hamburg: Neues MVZ "Atriomed" vernichtet Versorgung

Jetzt hält es die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVHH) für erwiesen: „Das Medizinische Versorgungszentrum 'Atriomed' verschlechtert die Versorgungssituation in Hamburg. Im ersten vollen Abrechnungsquartal hat das MVZ nur 40 Prozent der Zahl der Patienten versorgt wie zuvor die Ärzte, deren Praxen das MVZ übernommen hat“, berichtet die Körperschaft in einer aktuellen Mitteilung.

Damit hätten sich die Befürchtungen leider bestätigt, kommentierte Walter Plassmann, stellvertretender Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung, heute in Hamburg die Zahlen. „Selbst wenn man Anlaufeffekte berücksichtigt, bleibt das Fazit: Das ‚Atriomed‘ vernichtet Versorgung“.

So zögen die MVZ-Betreiber, die finanziell von der „Techniker Krankenkasse“ unterstützt werden, Arztstühle aus Stadtteilen ab, in denen es eine unter-durchschnittliche Versorgung gebe, verlegten diese Stühle nach Winterhude, wo eine gut ausgebaute Praxisstruktur existiere und stellten die KV dann vor das Problem, die gerissenen Lücken zu schließen.

Zum Hintergrund: Im dem MVZ arbeiten derzeit 17 Ärzte in der haus- und fachärztlichen Basisversorgung. Die meisten dieser Zulassungen wurden durch Praxisaufkäufe erworben und in das MVZ verlegt. So wurde eine Hausarzt-Praxis von Finkenwerder abgezogen, die Praxis eines Facharzt-Internisten aus Billstedt. In Finkenwerder musste der abgezogene Stuhl im Wege einer „Sonderbedarfszulassung“ nachbesetzt werden, in Billstedt läuft ein entsprechendes Verfahren. Diese „Sonderbedarfszulassungen“ müssen von allen niedergelassenen Ärzten finanziert werden. Plassmann: „Damit trägt ‚Atriomed‘ seine Expansionspolitik auf dem Rücken aller niedergelassenen Ärzte aus.“

Der KV-Vize wies darauf hin, dass die finanziellen Strukturen hinter dem „atriomed“-Konzern, der weitere MVZ in Köln, Berlin und Leipzig betreibt, seiner Meinung nach im Dunkeln blieben. Er forderte die Bundesregierung auf, Finanzkonzernen die Übernahme von Arztpraxen zu untersagen: „MVZ sollten nur natürliche Personen gründen und betreiben dürfen.“ Finanzjongleure hätten in anderen Bereichen schon genug Unheil angerichtet. Plassmann forderte das Hamburger „Atriomed“ auf, dort Versorgung anzubieten, wo sie nötiger sei als in Winterhude. „Anstatt mit Kaffee und Fernsehen Marketing-Gags für Versicherte der TK anzubieten, könnte man so die Versorgung in Hamburg wirklich verbessern: Wir könnten hierzu einige Vorschläge machen.“